

Die Patenschaften: Unterstützung für das Kind und seine Familie

— SEIT 20 JAHREN gibt es die Patenschaften für Kinder psychisch kranker Eltern bei PFIFF. DANIELA POSCHMANN, ist Patin mit Leib und Seele. Für den BLICKPUNKT hat sie aufgeschrieben, wie sie zu dieser Aufgabe kam.

Ich weiß noch genau, wie es vor sieben Jahren darum ging, die damals 5-jährige VIVIEN bei uns aufzunehmen.

Ich arbeite an einer Grundschule, an der damals auch die Mama des kleinen Mädchens arbeitete. Der Mutter ging ihr nicht gut, sie war alleinerziehend und brauchte einen Klinikaufenthalt, damit es ihr wieder besser gehen würde.

Ich bot ihr an, dass VIVIEN erstmal bei uns unterkommen könnte. Es war nicht vorhersehbar, dass es drei Monate werden würden. Damals wurden wir leider von niemandem unterstützt, es gab keine Ansprechperson und wir übernahmen auch alle anfallenden Kosten.

Wir haben VIVIEN in unsere Familie aufgenommen, sind mit ihr in den Urlaub gefahren, haben sie gemeinsam mit der Mama in die Vorschule eingeschult und waren für sie da, wenn sie traurig war.

Damals habe ich durch eine liebe Bekannte von PFIFF erfahren, welche Art von Unterstützung es für uns geben könnte. Sie selbst arbeitet dort und konnte mir gute Ratschläge geben.

Kurz darauf habe ich mich für die ersten Patenschaftsseminare bei PFIFF angemeldet. Wir hatten Glück und wurden nach kurzer Zeit gemeinsam mit VIVIEN und ihrer Mama in die Patenschaften aufgenommen.

Seitdem besucht uns unser Patenkind regelmäßig jedes zweite Wochenende und auch mal in den Ferien oder wenn es ihrer Mutter mal nicht so gut geht. Wir sind froh darüber, dass wir von PFIFF begleitet werden, denn es gab hin und wieder Situationen,

in denen wir Hilfe benötigten. Manchmal ist es gut, eine unabhängige Person beim Gespräch dabei zu haben, um eine Situation aus einer anderen Perspektive zu sehen. Man selbst ist hin und wieder emotional zu involviert und reagiert dementsprechend. Gemeinsam eine Lösung zu finden, war für alle hilfreicher und entspannter als auf sich selbst gestellt nach Möglichkeiten für Hilfsangebote zu suchen.

VIVIEN gehört zur Familie und ist für mich wie mein drittes Kind. Ihre Mama und ich sind im engen Kontakt und sprechen über Alltagssituationen und Probleme, aber auch über lustige Situationen.

Wir haben uns damals bewusst für eine Patenschaft entschieden und würden es immer wieder tun. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir VIVIEN und ihre Mama unterstützen können. Es ist nicht schön, wenn es Eltern mal nicht gut geht. Aber wenn man sich dann noch Sorgen um die Versorgung seiner Kinder machen muss, ist dies eine zusätzliche Belastung. Manche Mütter/Väter sind allein für ihre Kinder verantwortlich. Nicht jeder hat eine Unterstützung durch die Familie. Wir selbst sind eine Patchwork-Familie, auch ich war eine Zeitlang allein für meine Kinder verantwortlich. Wir haben ein tolles familiäres Umfeld, das uns unterstützt und immer begleitet. Dieses Gefühl möchten wir weitergeben und mit unserem Patenkind teilen.

Wir werden immer für VIVIEN da sein, denn sie ist ein Teil unserer Familie geworden. Dass ist es, was eine Patenschaft für uns ausmacht.

Die Autorin.

DANIELA POSCHMANN und ihre Familie leben in Hamburg-Bergedorf.

Enger Kontakt auch zur Mutter.

Die Familie kümmert sich schon lange um das Kind.